

Vereinigte Latbacher Zeitung.

Nro. 7.

gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.



Freitag den 24. Jänner 1817.

Ausland.

Preußen.

Unter den Bestellungen für die Leinwand- und Damast-Webereyen zu Bielefeld befindet sich auch eine beträchtliche, welche kürzlich von Seite des Königs Heinrich von Hayti gemacht worden ist. Es sind unter andern für den dasigen Hof kostbare Tafelgedecke in einer der dortigen Fabriken bestellt worden, zu welchem Behufe der König Heinrich I. die Zeichnung seines Staatswappens eingeschickt hat. Unter vielen Emblemen ist das merkwürdigste der Wahlspruch des neuen Souverains, welcher die Legende hat: Dieu, ma cause et mon epee. (Gott, meine Sache und mein Schwert.) Ausser diesen Bestellungen sind auch in Bremen und andern Handelsstädten bedeutende Einkäufe für die haytische Königin an Services, Brillanzen- und Perleenschmuck u. s. w. gemacht, und dabey zu hohen Preisen sogleich bar bezahlt worden. (W. 3.)

Zu Berlin ist vor einigen Tagen ein zweiter Prophet erschienen. Er heißt Schneider, und ist ein Müller aus Bregenz. Er spricht von einem Kriege, der sich von der Schweiz her nach Frankreich zu entspinnen würde,

und sagt: Napoleon werde von St. Helena zurückkehren, und eine kurze Zeit die Welt beherrschen. Die Polizei hat ihn eingesperrt; Adam Müller geht aber noch immer frei herum, und erhält täglich viele Einladungen von Personen höhern und niedern Standes. (W. v. L.)

Deutschland.

Nachrichten aus Leipzig vom 8. Jan. in Folge, fällt die Menjahrmesse weit schlechter aus, als man nur fürchten konnte. Die Anzahl der Fremden ist sehr gering; keine Art von Waaren findet Absatz, und doch sind alle im Preise gestiegen. Die wollenen Waaren sind in Menge vorhanden, haben aber keine Käufer. Die Kolonialwaaren sind ebenfalls im Preise gestiegen. (W. 3.)

Königreich Baiern.

Das Beginnen des Neuenjahres hätte uns bald in die tiefste Trauer versetzt, indem S. königl. Hoheit unser allgeliebter Kronprinz an einer Lungenentzündung tödtlich krank darniederlag, und nur durch die schnellste und zweckmäßigste ärztliche Hülfe gerettet werden konnte. Der 4. Jänner, als der siebente Tag der Krankheit, gab dem Vaterlande in diesem edlen Prinzen seinen Stolz und seine schönste Hoffnung wieder. S. königl. Hoheit sind außer Gefahr, und

geben mit schnellen Schritten ihrer vollkom-
menen Genesung entgegen. (R. 3.)

I t a l i e n.

F. J. K. H. H. der Prinz Leopold, nebst dessen Gemahlin, der Erzherzogin Clementine waren am 23. Dez. zu Caserta, bey Neapel, gesund eingetroffen. (G. 3.)

Italienische Blätter widersprechen der Behauptung der englischen Journalisten, daß Herrn Vinkney's Sendung nach Neapel fruchtlos abgelaufen sey. Zwar hätten die Engländer aus Eifersucht alle erdenklichen Mittel beym Könige von Neapel angewandt, um ihn zur Abweisung der amerikanischen Forderungen zu vermögen, und sie hätten es auch dahin gebracht, daß die Unterhandlung sich so verzögerte, und die amerikanische Eskadre so lange auf der Rhede von Neapel bleiben mußte. Aber am Ende habe Herr Vinkney seinen Zweck erreicht, und der König habe den vereinigten Staaten die kleine Insel Lampedusa, im Süden von Sizilien, abgetreten, wo sich ein sicherer Hafen selbst für Linienfahrtschiffe anlegen lasse. Unstreitig würden die Amerikaner dort eine ähnliche Niederlassung wie die Engländer auf Malta gründen. Nur eine kleine Schwierigkeit siehe noch entgegen: der Boden und das Gehölz auf Lampedusa wären an einen englischen Kreiskommissär verkauft, der sie durchaus nicht den Amerikanern abtreten wolle. Inzwischen hätten diese doch vorläufig einen Hafen im Mittelländischen Meere, den sie so lange gewünscht.

Auf dem Rauffahrthyschiffe Afrika ist kürzlich ein Agent des Statthalters von Egypten zu Genua angekommen, und daselbst in der Eigenschaft eines Geschäftsträgers in Handelsfachen zu residiren. Wie er sagt, will sein Gebiether den Handel in Egypten emporzubringen suchen, und wünscht deshalb mit Sardinien in freundschaftliche Verhältnisse zu treten. Dieser Statthalter von Egypten verleiht nicht nur allen Gelehrten, welche nach Aegypten kommen, Unterstützung, sondern er ist auch entschlossen, auf Kosten des Staats einige junge Leute nach Italien zu schicken, die daselbst erzogen, und in Künsten und Wissenschaften unterrichtet werden sollen. (W. 3.)

F r a n k r e i c h.

Zu Bordeaux erregte seit dem Nov. ein

gewisser Mandon die Aufmerksamkeit der Beobachter. Er befand sich im Jahr 1814 auf der Insel Elba, kam mit Bonaparte zurück, und hielt sich seitdem ohne Bedienung in Bordeaux auf. Seit dem Nov. hielt er ein Einschreibbuch und vertheilte Karten. Die Einschreibungen geschahen für Bonaparte durch seinen Lieutenant, Herrn Mandon, Gouverneur und Chef der Organisation. Diese Papiere fielen der Polizei in die Hände; sie ließ ihn noch einige Tage gewähren, um seine Manöver vollkommen entwickelt zu sehen und verhaftete ihn sodann. Diese Art von Verschwörung ist bloß lächerlich. (Moniteur.) (W.)

E s p a n i e n.

Der Quotidienne zufolge, ging in Castalien das Gerücht daß der König von Spanien dem in der (aus Valencia erlassenen) Proklamation v. m. 4. May 1814 gegebenen Versprechen gemäß, nächstens eine Versammlung der geschmäßigen Cortes nach Madrid berufen wolle, mit welcher gemeinschaftlich er Spanien eine konstitutionelle, auf das Interesse der Nation und den in Europa verbreiteten Einsichten gegründete Organisation geben wird, deren Grundlagen die persönliche Freiheit, die Freyheit der Presse unter gewissen Einschränkungen, welche zu Abwendung des Mißbrauches derselben erforderlich sind, die freye Bewilligung der Abgaben, die Trennung der zur Civil-Liste und für die Kosten der Administration erforderlichen Ausgaben zc. seyn sollen. In obenerwähnter Proklamation hieß es unter andern: „Echte und rechtlich gesinnte Spanier! Ja, ich bin tief gerührt von dem Unglück, was ihr erduldet. Ich schwöre, daß die edlen Hoffnungen, die ihr von eurer Souverain gefaßt habt, nicht getäuscht werden sollen. Ich will einzig und allein für euch leben, und meinen Ruhm darein setzen, der Souverän einer heldenmüthigen Nation zu seyn, deren unssterbliche Thaten die Bewunderung aller andern erregt haben, und die ihre Ehre und ihre Freyheit zu erhalten wußte. Ich verabscheue den Despotismus, gegen den sich die Aufklärung und die Civilisation von Europa auf gleiche Weise auflehnen. Die Könige von Spanien waren niemals Despoten. Die Gesetze und die Konstitution unser Landes genehmigten nie den Despotismus,

ob man gleich unglücklicher Weise, wie überall, Mißbräuche sah, wogegen keine Regierung geschäft ist; aber diese Mißbräuche waren nicht die Schuld der Nation; sie wurden durch einzeln Menschen und unglückliche Umstände hergebracht, die nur selten wieder zum Vorschein kommen."

(P. 3.)

Großbritannien.

Lord Stanhope, ein eifriger Redner für die Opposition, aber seiner reblichen Gesinnungen und Gelehrsamkeit wegen von allen Partheyen geschätzt, ist in einem Alter von 54 Jahren gestorben.

Am 14. Dez. erbing sich eine 60jährige Frau auf ihrem Zimmer. Ein junger Mensch, der es bemerkte, traute sich nicht, sie abzuschneiden, bis er sich bey einem Klügeren Rathes erholt hätte. Als er zurückkam und es thun wollte, war die Frau todt. Der Todtenbeschauer erfuhr diese Ursache ihres Ablebens und ermahnte den jungen Menschen ganz ernsthaft: Er soll das nächste Mal, wenn er wieder jemanden in einer solchen Lage anträfe, unbedenklich den Strick abschneiden.

(N. 3.)

Vor Kurzem wurde der inländischen Feinwand-Gesellschaft ein Strang Garn vorgelegt, den ein Mädchen von 15 Jahren, Rahmens Wood, gesponnen hat, er wiegt nur 10 Gran, 700 Stränge also würden auf ein Pfund gehen; und der Faden würde 2,521,440 Ellen oder ungefähr 1432 Meilen lang seyn. 17 Pf. 13 Loth dieses feinen Garnes würden demnach hinreichend sein, die ganze Erdfugel zu umspannen. (R. 3.)

Der Prinz-Regent hat befohlen, die Summe von 100 Pfund Sterl., die sonst jährlich am Weihnachtstage unter die Brighthoner Armen vertheilt wurde, für dießmal auf 250 Pf. Sterl. zu erhöhen, wovon 200 zu Fleisch und 50 zu Brod verwandt werden sollen. Der Familien, welche drey Mahl wöchentlich aus seiner Küche gespeist werden, sind jetzt schon über 250, die aus 1000 bis 1200 Köpfen (oder Wagen) bestehen mögen.

Am 26. Dez. Abends ist der Lord Wellington aus seinem Hauptquartiere in London angekommen, wo er mit mehreren Perionen von der Regierung Konferenz hatte, und

nach zweyen Tagen wieder nach Paris abreiste, wo er am 31. in der Nacht anlangte.

Sonnabend den 21. Dez. erhielt der berühmte tragische Schauspieler vom Drury-lane-Theater, Hr. Keau, mittelst der Post, ein anonymes Schreiben, dem Anschein nach von einer Weiberhand, worin ihm vorgeworfen wurde, daß er in der Rolle des Sir Edward Mortimer Gesichtser schneide wie ein Affe, und man ihm zugleich drohte, daß man ihn umbringen würde, wenn er in der Vorstellung des obgedachten Stückes (die am 21. Statt finden sollte) dasselbe wieder thäte. Herr Keau machte sich wenig aus diesem Briefe; allein der Directeur hielt es doch für rathsam, die Polizeybehörde davon zu benachrichtigen, welche die nöthigen Maßregeln ergreifen ließ. Die Vorstellung ging jedoch ohne die mindeste Störung vorüber. Herr Keau reiste am folgenden Tage nach Bath, wo er neun Mahl auftreten, und sich dann nach Portsmouth begeben wird.

(G. 3.)

Der über die Polizey in London erschienene Bericht ist ein höchst interessantes Werk. Wir wollen hier nur Einiges ausheben, was die in England so häufigen, „jungen Verbrecher“ betrifft. In Newgate allein wurden (seit August 1814) 160 eingebracht, von denen die meisten zwölf Jahre, etwas mehr oder weniger zählten, und worunter mehrere schon öfters im Gefängnisse waren. (Vier darunter waren insammen 70 Mable in Newgate.) Der Geistliche des Gefängnisses, der zugleich Vorsteher der dortigen Schule für diese Kinder ist, wurde über die Ursachen ihrer früheren Verderbniß befragt. Er gab folgende Antwort: Mangel an Religion bey den Eltern; Mangel an Unterricht bey den Buben; das Zusammenlernen der Buben mit Mädchen; ihre gänzliche Beschäftigungslosigkeit, und das dadurch veranlaßte Spielen in den Straßen, Anfangs um Knöpfe, dann um Kupfermünze, endlich um Silbermünze. Alle von diesen Buben haben Mädchen (Flash-girls, Blümmel), zu denen sie das Gestohlene tragen; sogar ein jähriger Pursesche (burn-tt) hat sein Mädel. Diese Mädchen besuchen die Buben in den Gefängnissen, indem sie sich für ihre Schwestern ausgeben. Die Buben ziehen in ordentlichen Bänden,

unter einem eigenen Anführer, auf die Jahrmärkte, Bentelschneiderei, Buben diebstähle und Hauseinbrüche (letztere aber seltener) sind ihre gewöhnlichen Vergehen. Die Mädchen, welche die Hesslerinnen abgeben, und der Leichtsinns einiger Pfänderverleiher, selbst von Kindern Pfänder anzunehmen, erleichtern die Verbrechen. Die Verbannung nach Neu-Holland fürchten sie gar nicht; sie sehen diese Reise als eine Lustpartie an, und erzählen sich im Gefängnisse Märchen, was das für ein herrliches Land sey, und wie gut sie dort leben wollen. Selbst ältere Personen begehen bisweilen Verbrechen, bloß in der Absicht, um nach Botany-Bay gebracht zu werden; so neulich ein gewisser Carr einen Diebstahl, damit er nach Botany-Bay gesendet würde, wohn einige Zeit früher seine Frau geschickt worden war. Er konnte ohne sie nicht leben, und hatte vergeblich um Erlaubniß angesucht, ihr freywillig dahin folgen zu dürfen. — Manche befinden sich in Newgate, die schon einmal in Botany-Bay waren; diese Leute nennt man familiymen.

Von den beyden zur Entdeckung des Innern von Afrika ausgerüsteten Expeditionen, ist die eine, unter Major Paddie, welche über Land den Niger auffuchen soll, bekanntlich glücklich am Senegal angekommen. Die andere unter Major Luckey aber, welche den Congo hinauffahren soll, ist, nachdem sie an der Afrikanischen Küste den Capitain, den ersten Lieutenant, die Botaniker und zwey Dritttheile der Mannschaft am Fieber verloren hat, im Oktober zu Bahia in Brasilien eingelaufen. (M. 3.)

Portugall

Aus Lissabon vom 14. Dez. wird berichtet: So eben eintreffende, zuverlässige Briefe aus Rio-Janeiro melden, daß der König von Portugall Willens ist, eine Reise in seine Europäischen Staaten zu unternehmen, und wahrscheinlich im Laufe des künftigen Monats May zu Lissabon eintreffen wird. Der König von Spanien, die Königin, der Infant Don Carlos und seine Gemahlinn, werden sich mit ihrem ganzen Hofe nach Badajoz begeben, und jenseits der Guadiana wird eine Unterredung zwischen den Monarchen von Portugall und Spanien Statt haben.

(W. 3.)

Schweden und Norwegen.

Die Hauptgegenstände auf dem nächsten schwedischen Reichstag dürften folgende seyn: 1) Noch größere Einschränkung der Armee (sie besteht jetzt aus 24,000 Mann.) 2) Bestimmung von minder kostbaren Uniformen wie die bisherigen, nach dem Muster der russischen; 3) Einschränkung des Luxus; 4) Mittel, den Handel zu heben; 5) Hebung der Finanzen und des Kurses; 6) Steuerung des so verderblichen Handels der umherwandernden Krämer. (R. 3.)

Südamerika.

Unter den Vertheidigern der neuen Republik Buenos-Ayres am Flusse Plata wurden sich auch weibliche Helden. Die Frau des Kommandanten Padilla, Dona Juana Azurdari, unter deren Commando ein Corps von Republikanischen Amazonen sich befindet, soll mit eigener Hand in einem Gefechte, welches im Juli statt fand, eine königl. Fahne erobert haben. (E. 3.)

Miszellen.

Ein Bürger in W*** hatte eine so zänfische Frau, daß er ihr oft Tage lang auswich, um Handel mit ihr zu vermeiden. Um sich zu zerstreuen, spielte er bei der Verloosung einer der Herrschaften mit, die seit einiger Zeit in Oesterreich ausgepielt wurden. Kurz vor der Ziehung der Loose erkrankte seine Frau, und am Tage der Ziehung starb sie; auf ihn aber fiel das Loos, welches die Herrschaft gewann. (R. 3.)

Zu Paris befindet sich gegenwärtig, ein russisches Frauenzimmer, 2 oder 3 Millionen reich, das Hand und Vermögen dem anbietet, der es ohne Schrecken ansehen kann. Das Gesicht dieser Schönen soll vollkommen einem Todtenkopfe ähneln. Die Millionen sollen schon mehrere Bewerber herbei gezogen haben, aber selbst die Unererschrockensten mit Schauern sich wieder entfernt haben.

(R. 3.)

Wechsel-Cours in Wien.

am 17. Jänner 1817.

Conventionsmünze von Hundert 377 7/8 fl.